

In den Unterrichtsplänen verwendete Abkürzungen:

KB = Kursbuch	PL = Plenum
AB = Arbeitsbuch	EA = Einzelarbeit
S. = Seite	PA = Partnerarbeit
Ü = Übung	GA = Gruppenarbeit
S = Schüler	KV = Kopiervorlage
L = Lehrer	

Wenn in den Unterrichtsplänen vereinfachend von „Lehrer“ oder „Schüler“ die Rede ist, so impliziert dies selbstverständlich immer die weibliche Form und stellt keine Wertung dar.

In den Unterrichtsplänen wird der Lernwortschatz immer nur exemplarisch aufgegriffen, oftmals anhand einiger wichtiger Kollokationen. Der vollständige Lernwortschatz befindet sich im Anhang des Arbeitsbuchs ab Seite 114.

Seite	Aufgabe Material Verweis	Ablauf	Form	Zeit
<p>Methodischer Impuls A: Die S reaktivieren Hintergrundwissen und den zugehörigen Lernwortschatz aus dem A-Bereich. Zur Wiederholung kann hierzu im AB S. 15, Ü1 bearbeitet werden. Über die Fotos und die kommunikativen Aufgaben A1 und A2 im KB wird das Thema <i>Freundschaft</i> eingeführt und mit der Lebenswelt der Jugendlichen verknüpft. Der Fokus des Impulses liegt beim Hören und Schreiben. Durch die Verknüpfung der beiden Aufgaben A3 und A4 wird einerseits das Verständnis von Zusammenhängen im Hörverstehen geschult, andererseits das Achten auf Details. Beides ist in A4 wichtig für das Schreiben der Zusammenfassung.</p>				
S. 14	A1	<p>Der L schreibt die Aufgabenstellung an die Tafel: „Ist das Freundschaft?“. Die S öffnen die Bücher und überlegen in Einzelarbeit, welche der Bilder Freundschaft darstellen.</p> <p>Der L stellt die Redemittel vor und präsentiert das Beispiel. Dann stellt er einige Fragen mit Bezug zu den Bildern, z.B. „Wer von euch hat kleine Geschwister?“, „Wer hat ein Haustier?“, „Wer ist in einem Sportverein?“. Aus den S, die sich melden, bildet er Dreier- oder Vierergruppen. <i>Binnendifferenzierung:</i> In schwächeren Lerngruppen können die S als Zwischenschritt Sätze mit den Redemitteln schreiben. In stärkeren Gruppen wird gleich mündlich gearbeitet. Die S diskutieren zusammen ihre Ergebnisse und verwenden dabei die Redemittel.</p> <p>Am Ende fragt der L, bei welchen Bildern sich alle S in einer Gruppe einig waren. Je ein S pro Gruppe antwortet und begründet die Aussage. Dann fragt der L, bei welchen Bildern sich die Gruppenmitglieder nicht einig waren. Jeweils ein anderer S der Gruppe antwortet und begründet die Aussage.</p> <p>→ AB, S. 15, Ü2</p>	EA GA PL	
	A2a	<p>Je ein S liest eine Aussage vor. Der L klärt mögliche Verständnisfragen. Unbekannte Wörter werden an einem Rand der Tafel gesammelt.</p> <p>Dann wählt jeder S die drei Aussagen, die für ihn oder sie am wichtigsten sind, und notiert sie.</p>	PL EA	
S. 15	A2b	<p>Der L stellt die Redemittel vor und erläutert sie mit Beispielen. Nun bewegen sich die S im Raum und suchen eine Person, die möglichst die gleichen drei Aussagen notiert hat. Dabei sollen sich die S nicht ihre Notizen zeigen, sondern miteinander sprechen und dabei die Redemittel verwenden. Am Ende fragt der L, ob sich Partner gefunden haben, die exakt die gleichen Aussagen notiert haben.</p> <p><i>Alternativ in einer stärkeren Lerngruppe:</i> Die S suchen im Raum eine Person, mit der sie in keiner Aussage übereinstimmen. Sie diskutieren über ihre jeweiligen Gründe.</p> <p>→ AB, S. 16, Ü3-4</p>	PL	
	A3a ▶ 03	<p>Drei S lesen die Zitate vor. Die S vermuten, was das Thema der Radiosendung sein wird. Dann hören die S die Radiosendung und bringen die Zitate in die richtige Reihenfolge. Der L schreibt unbekanntem Wortschatz an die Tafelseite sowie die</p>	PL	

		Redewendung „Der Zufall entscheidet, ob ...“ und klärt mit den S die Bedeutung.		
	A3b ▶ 03	<p>Die S lesen die Aussagen in Einzelarbeit.</p> <p>Danach können sie Verständnisfragen klären. Der L sammelt unbekanntes Wortschatz an der Tafelseite und verweist in diesem Zusammenhang vor allem auf die Kollokationen <i>sich mit jemandem verabreden, eine Rolle für etwas spielen</i> und <i>enge Freunde</i>. <i>Binnendifferenzierung</i>: Für starke Lerner gibt der L die freiwillige Zusatzaufgabe, beim zweiten Hören die Substantive zu <i>mutig</i> und <i>selbstbewusst</i> zu finden.</p> <p>Die S hören die Radiosendung noch einmal und wählen die richtige Aussage.</p> <p><i>Kontrolle mit Binnendifferenzierung</i>: Der L fragt jeweils einen schwächeren S nach der richtigen Lösung und dann einen stärkeren S, wie seine eigene Meinung dazu ist.</p> <p>Die S schreiben alle im Unterricht erarbeiteten Lernwörter ab.</p> <p>→ AB, S. 16, Ü5-6</p>	EA PL EA	
	A4	<p>Ein S liest den Forumsbeitrag vor. Der L kündigt eine Schreibaufgabe an und sagt, was dabei wichtig ist: Die S sollen die Radiosendung in eigenen Worten zusammenfassen und schreiben, was sie selbst überraschend oder interessant fanden. Alle Ausdrücke aus dem Auswahlkasten sollen in der Zusammenfassung vorkommen. Schließlich stellt der L die Redemittel vor.</p> <p>Die S lesen die Aussagen in A3b noch einmal. Bei Bedarf kann auch die Radiosendung noch einmal gehört werden. Dann schreiben die S Zusammenfassungen mit Kommentaren.</p> <p>Zur Kontrolle fragt der L einzelne S, was sie zu einzelnen Ausdrücken geschrieben haben. Die S lesen nur ihre Passage zum jeweiligen Ausdruck vor. Der L achtet auf den Inhalt und auf die korrekte Verwendung der Redemittel.</p>	PL EA PL	

Methodischer Impuls B: In diesem Impuls sind Lese- und Sprechaufgaben so verzahnt, dass die S ermutigt werden, neu gelernte Wörter direkt in den Sprechaufgaben anzuwenden. Regelmäßige Partnerwechsel dienen dazu, dass sich keine Paare bilden, die nur Minimallösungen erarbeiten. Der Lernwortschatz sollte gewissenhaft gesammelt werden, sodass die S lernen, sich während der Lektüre neuer Texte kleine Glossare anzulegen. Die Erarbeitung des Lernwortschatzes erfolgt mit möglichst wenig Sprechanteil des L, im Idealfall erarbeitet sich die Klasse alle Lernwörter kooperativ.				
S. 16	B1	<p>Der L stellt die Aufgabe vor, erklärt das Wort <i>überfliegen</i> und gibt ein Zeitlimit von etwa fünf Minuten vor, damit das globale Lesen geschult wird. In schwächeren Gruppen können pro Forumsbeitrag drei, also insgesamt neun Minuten vorgegeben werden. Die S lesen die Aussagen, überfliegen die Forumsbeiträge und ordnen diese dann den Aussagen zu.</p> <p>Es gibt eine kurze Kontrolle im Plenum.</p>	EA PL	
	B2a	<p>Die S lesen den Auswahlkasten mit den Wörtern und notieren sich unbekannte Wörter. Dann bewegen sie sich frei im Raum und fragen beliebige andere S, ob sie diese Wörter erklären können. Am Ende setzen sich die S wieder und können den L fragen. Der L notiert die unbekanntes Wörter an der Tafel und fragt außerdem, welche Wörter die S unter sich geklärt haben. Diese schreibt er ebenfalls an die Tafel, ohne sie noch einmal zu erklären. Die S notieren, was gut oder schlecht für eine Freundschaft ist. Die Verständniskontrolle erfolgt als Kettenspiel: Je ein S liest ein Wort aus dem Auswahlkasten vor und fragt einen anderen S, der nicht sein Sitznachbar ist, ob das Vorgelesene gut oder schlecht für eine Freundschaft ist. Der zweite S antwortet und fragt dann den nächsten S. <i>Binnendifferenzierung</i>: Bei stärkeren S kann der L nach einer Begründung fragen.</p>	PL	
	B2b	<p>Um jeweils zwei S für die Partnerarbeit zuzuordnen, fragt der L mit Redemitteln aus B2a z.B. „Wer von euch findet Eifersucht in einer Freundschaft besonders schlimm?“, „Wer findet es besonders wichtig, dass man sich für Fehler entschuldigt?“, „Wer</p>	PL PA	

		<p>findet es am schlimmsten, wenn Freunde lästern?“. Von den S, die sich melden, ordnet der L jeweils zwei als Partner zu.</p> <p>Die S lesen die Forumsbeiträge in B1 noch einmal und diskutieren zu zweit darüber, worum es bei den Konflikten geht. Der L ermutigt sie, Verständnisfragen zunächst gemeinsam zu lösen. <i>Binnendifferenzierung</i>: Schwächere Paare legen den Fokus auf das Textverständnis und auf die Frage, warum es den jeweiligen Konflikt gibt. Stärkere Paare diskutieren außerdem Lösungsansätze.</p> <p>Nach Ende der Partnerarbeit stellen die S verbleibende Verständnisfragen. Der L notiert unbekannte Wörter an der Seite der Tafel, darunter folgende Kollokationen: <i>sich in jemanden verlieben, sich bei jemandem melden, sich verändern, in eine andere Stadt ziehen, wahnsinnig nett, mit jemandem zusammen sein, eifersüchtig auf jemanden sein, jemandem etwas vorwerfen, sich verhalten, den Kontakt abbrechen, über jemanden lästern, sich über jemanden lustig machen, jemanden bemerken / bemerken, dass etwas passiert, es war ihr peinlich, jemandem verzeihen und beleidigt sein</i>. Anschließend fassen drei S zusammen, welche Konflikte in den Forumsbeiträgen dargestellt sind. Wenn es Diskussionen zu Lösungen gab, präsentieren die betreffenden S auch ihre Ergebnisse.</p> <p>→ AB, S. 17, Ü7-8</p>	PL	
S. 17	B3	<p>Der L sagt das Grammatikthema <i>als und wenn</i> an. Die S lesen die Grammatiktafel, schreiben die Sätze in ihr Heft und ergänzen <i>als</i> und <i>wenn</i> zunächst selbstständig. Dann vergleichen sie ihre Lösung mit den Sätzen in den Forumsbeiträgen in B1. Zeitgleich schreibt der L die Sätze aus der Grammatiktafel zunächst verdeckt an die Tafel.</p> <p>Der L deckt die Tafelanschrift auf und fragt, wie man <i>als</i> und <i>wenn</i> richtig verwendet. Er notiert die Antworten an der Tafel. Dabei entsteht ein Tafelbild ähnlich der Grammatiktafel im KB. Die S ergänzen ihre Aufzeichnungen aus dem Tafelbild.</p> <p>→ AB, S. 17-18, Ü9-12 Ü9: Grammatik selbst entdecken: Fokus auf der Verwendung von <i>als</i></p>	EA PL	
	B4 AB, S. 134 / 144	<p>Der L stellt zur Partnerfindung Wer-Fragen mit <i>als</i> und <i>wenn</i>, z.B. „Wer konnte schon schwimmen, als er 6 Jahre alt war?“, „Wer sieht fern, wenn er nach der Schule nach Hause kommt?“, „Wer hat früher lieber im Haus gespielt, auch wenn die Sonne geschienen hat?“. Die S, die sich melden, werden einander partnerweise zugeteilt.</p> <p>Die S öffnen das AB, ein S arbeitet mit S. 134, der andere mit S. 144. Der L gibt vor, dass der Partner, der die Frage stellt, NICHT den Anfang des Satzes und die Konjunktion vorliest, sondern nur die Frage. Der Satzanfang dient nur der Kontrolle. Die S spielen die Partnerdialoge. Während der Partnerarbeit geht der L herum und hört, ob z.B. das Verb an der richtigen Stelle steht. Eine Kontrolle im Plenum ist nicht nötig, da die vorgegebenen Konjunktionen Selbstkontrolle ermöglichen.</p> <p>S, die mit der Aufgabe fertig sind, schreiben die gesammelten Lernwörter von der Tafelseite ab.</p>	PL PA EA	
	B5	<p>Der L ordnet jeweils zwei neue Partner einander zu. Dabei achtet er darauf, dass jeweils ein stillerer und ein extrovertierterer S zusammenarbeiten. So wird der Unterhaltungswert später beim Vorspielen etwa gleich gut und die stilleren S profitieren von der freieren Atmosphäre. Der L weist auf die Redemittel hin und steht während der Arbeitsphase für Fragen zur Verfügung. Die S wählen jeweils einen Forumsbeitrag aus B1, diskutieren Problemlösungen und notieren dazu einige Stichwörter. Dann bereiten sie gemeinsam einen Dialog vor. <i>Binnendifferenzierung</i>: Unsichere S können den Dialog ausformulieren und lesen ihn später vor der Klasse vor. Stärkere S können anhand der Notizen frei sprechen.</p> <p>Am Ende spielen einige Paare ihre Dialoge vor. In kleineren Gruppen können das auch alle Paare sein.</p>	PA PL	

		→ AB, S. 19, Ü13		
--	--	------------------	--	--

<p>Methodischer Impuls C: Dieser Impuls mit den Schwerpunkten Lesen und Schreiben kann durch eine kommunikative Aufgabe mit der KV eingeleitet werden, die Strukturen aus A und B wiederholt. Beim Leseverstehen ist das Prinzip der Kooperation wichtig. Die S lernen, sich Texte möglichst ohne Hilfe des L zu erschließen. In C3 wird Grammatik erarbeitet, die bisher wahrscheinlich nur in Einzelkapiteln gelernt worden ist. Dabei wird Vorwissen aktiviert und zu einem allgemeineren Verständnis von Zeitfolgen zusammengeführt. Dieses Verständnis findet seinen Ausdruck in der Schreibübung.</p>				
	Kopiervorlage	<i>Fakultativ:</i> An dieser Stelle kann die KV zu Lektion 2 eingesetzt werden.	GA	
S. 17	C1	<p>Zur Vorbereitung der Geschichte stellt der L den S Fragen zu ihren Erfahrungen im Internet, z.B. „Mit wem kommunizierst du im Internet?“, „Wie viele Freunde habt ihr in sozialen Netzwerken?“, „Kennst du diese Personen auch offline?“, „Wer hat schon mal eine Person im Internet kennengelernt und später in Wirklichkeit getroffen?“. Die S berichten über ihre Erlebnisse. Aus den Antworten bildet der L Gruppen, z.B. drei bis vier S, die nur reale Freunde in sozialen Netzwerken haben, drei bis vier S, die über 300 Freunde haben, drei bis vier S, die schon Personen über das Internet kennengelernt haben usw.</p> <p>Die S lesen die Leitfragen und den ersten Teil der Geschichte still. Dann diskutieren sie die beiden Leitfragen. Verständnisfragen klären sie zunächst in der Gruppe. Sie können Wörterbücher benutzen.</p> <p>Erst nach der Gruppenarbeitsphase stellen die S Verständnisfragen im Plenum. Der L gibt sie an die jeweils anderen Gruppen weiter und notiert die Wörter an der Tafelseite. Geklärt werden sollten in diesem Zusammenhang auch die Antonyme <i>entschlossen – unentschlossen</i> und <i>höflich – unhöflich</i>. Zum Schluss werden die Antworten besprochen.</p>	PL GA PL	
S. 18	C2	<p>Die Gruppen bleiben zusammen. Die S lesen die ganze Geschichte und bringen die Sätze in die richtige Reihenfolge.</p> <p>Wieder beantwortet der L Verständnisfragen erst nach Abschluss der Gruppenarbeitsphase oder gibt sie ins Plenum zurück. An der Tafelseite sammelt der L weiter den unbekanntes Wortschatz. Der L sollte hier den Fokus auf Kollokationen, wie <i>ein Gesicht erkennen, die Stimme klingt ..., wie im Flug vergehen, das Herz klopft</i>, legen.</p> <p>→ AB, S. 19, Ü14-16</p>	GA PL	
	C3	<p>Der L gibt vor, dass jeder S einen Partner sucht, mit dem er oder sie noch nie zusammengearbeitet hat. Der L schreibt die Sätze aus der Grammatiktafel verdeckt an die Tafel. Die S lesen noch einmal den Text aus C1, schreiben die Sätze in ihr Heft und ergänzen die Verben in der richtigen Zeitform. Dann schließen die S die Bücher. Der L deckt die Tafelanschrift auf, fragt, um welche Zeitformen es sich handelt und ergänzt die Zeitformen im Tafelbild. Er ergänzt den Zeitstrahl in zwei verschiedenen Farben und fragt die S, warum der Zeitstrahl beim Plusquamperfekt eine andere Farbe hat. Anschließend schreiben die S die Grammatiktafel ab.</p> <p>Daraufhin fragt der L die S, wann das Präteritum verwendet wird und wann das Perfekt verwendet wird. Zur Kontrolle lässt der L einen S den Tipp im KB laut vorlesen. Außerdem weist der L darauf hin, dass die Modalverben sowie <i>sein</i> und <i>haben</i> auch in der gesprochenen Sprache im Präteritum verwendet werden und gibt einige Beispiele: „Ich war ein sehr fröhliches Kind.“, „Ich hatte eine Katze.“, „Ich konnte nicht Fahrrad fahren.“. Im Tafelbild schreibt er <i>sein, haben und Modalverben in der gesprochenen Sprache</i> zu dem Begriff <i>Präteritum</i>. Diese Regel findet sich auch im AB, S. 21, Ü19.</p> <p>→ AB, S. 20-22, Ü17-22 Ü17+Ü21: Grammatik selbst entdecken: Fokus auf den Verbformen in der Vergangenheit (Ü17) sowie auf Form und Funktion des Plusquamperfekts (Ü21)</p>	PA PL EA PL	

		Ü20: Schreiben üben: Eine Geschichte schreiben (eine zeitliche Reihenfolge ausdrücken)		
	C4	Die Partner bleiben zusammen. Sie diskutieren, wie Alexa die Geschichte erlebt hat. Sie schreiben die Geschichte aus ihrer Perspektive in der Ich-Form. Der L gibt als Vorgaben die Beantwortung der drei Fragen und die korrekte Verwendung der Zeitformen. Das Tafelbild aus C3 bleibt stehen und dient als Hilfsmittel. Zum Vergleichen tauschen die S-Paare am Ende die Geschichten untereinander. Sie schreiben Anmerkungen an den Rand und geben die Geschichten zurück. Es gibt ein kurzes Zeitfenster, um die Anmerkungen untereinander zu diskutieren. Dann klärt der L mögliche Uneinigigkeiten oder Fragen.	PA PL	

Methodischer Impuls D: Der Fokus liegt auf dem Hören und der mündlichen Kommunikation. Sprech- und Hörübungen kommen weitgehend ohne Verschriftlichung aus. So nähern sich die S an authentische Alltagsbedingungen an, in denen gesprochene Sprache ebenfalls ohne stützende Verschriftlichung gebraucht wird.				
S. 19	D1a	Die S lesen die Leitfragen und den Lexikoneintrag still. Dann liest ein S den Lexikoneintrag vor. Der L klärt Verständnisfragen und notiert die Antworten der S auf die Leitfragen stichwortartig an der Tafel.	EA PL	
	D1b ▶ 04	Die S hören den Anfang der Radiosendung und sagen, warum die Hörer anrufen sollen.	PL	
	D2a ▶ 05	Der L teilt Gruppen ein. Zur <i>Binnendifferenzierung</i> sollten schwächere S in schwächeren Gruppen zusammengefasst werden und stärkere S in anderen Gruppen. Die S betrachten die Bilder und lesen die Verwandtschaftsbezeichnungen in dem Auswahlkasten. Sie vermuten, welche Personen miteinander auf welche Weise verwandt sind. Die S hören die Radiosendung und notieren Informationen zu den Personen. Dann vergleichen sie kurz innerhalb ihrer Gruppe. Bei Bedarf wird die Sendung noch einmal gehört und die S beraten wieder kurz in der Gruppe. Der L fragt zu jeder Person erst eine schwächere und dann eine stärkere Gruppe, was die S verstanden haben. Dabei zeichnet er zu jeder Geschichte eine Mindmap zu den Beziehungen der Personen an die Tafel, vergleichbar mit Stammbäumen. Zusatzinformationen müssen nicht ins Tafelbild integriert werden. Der L leitet Erzählungen durch Fragen, z.B. „Wer ist Evas Opa?“, „Wie heißt sein Freund?“, „Sind die beiden schon lange befreundet?“, „Was ist zwischendurch passiert?“, „Wer ist Kleo?“, „Ist Kleo männlich oder weiblich?“, „Hat der Anrufer Kinder?“, „Wie heißt das Baby?“. Bei den Fragen achtet der L darauf, die Aussagen in D2b nicht vorwegzunehmen. Außerdem ergänzt er die Erzählungen der S nicht, sondern verweist bei Unsicherheiten oder Lücken darauf, dass die Radiosendung noch einmal gehört wird. Während der Erzählung der S sammelt der L unbekanntes Wortschatz an der Tafel. Er verweist u.a. auf die Kollokation <i>einen Chor leiten</i> .	GA PL	
	D2b ▶ 05	<i>Binnendifferenzierung:</i> In schwächeren Lerngruppen kann die Radiosendung jetzt noch einmal gehört werden. In stärkeren Gruppen lesen die S direkt die Sätze und diskutieren, was richtig ist. Zum Vergleichen wird die Radiosendung ein letztes Mal gehört. Der L stoppt an den betreffenden Stellen und die S antworten, ob die jeweilige Aussage richtig oder falsch ist.	PL	
	D3 Karteikarten	Der L schreibt die beiden Redewendungen an die Tafel, um die Aufmerksamkeit nach vorn zu lenken, und fragt nach der Bedeutung. Die S sammeln Ideen und der L lenkt die Vermutungen in die richtige Richtung, bis beide Bedeutungen klar sind. Dann fragt der L, ob die S aus ihrer Muttersprache ähnliche Redewendungen zum Thema Freundschaft kennen. Anschließend gibt er vier zurückhaltenderen S je eine Karteikarte. Auf den Karten stehen die Redewendungen <i>ein Herz und eine Seele sein</i> , <i>mit jemandem Pferde stehlen können</i> , <i>der Kontakt ist eingeschlafen</i> , <i>der Kontakt ist</i>	PL	

	<p><i>abgerissen</i>. Der erste S liest seine Karte vor. Die S vermuten, ob diese Redewendung eine ähnliche Bedeutung hat wie <i>durch dick und dünn gehen</i> oder wie <i>jemanden aus den Augen verlieren</i>. Sie begründen ihre Antworten. Der L leitet die Vermutungen durch Fragen in die richtige Richtung. Dann liest der nächste S seine Karte vor. Der L schreibt zusammenpassende Redewendungen untereinander an die Tafel.</p> <p><i>Fakultativ</i>: Die S wählen eine der beiden Redewendungen und schreiben eine kurze Geschichte dazu. Der L schreibt dazu jeweils eine Leitfrage an die Tafel: „Hast / Hattest du einen Freund, mit dem du durch dick und dünn gehen kannst / konntest?“, „Hast du mal einen guten Freund aus den Augen verloren?“. Je nach Klassenzusammensetzung können die Fragen männlich oder weiblich formuliert werden. Am Ende lesen einige S ihre Geschichten vor.</p>		
<p>Im Anschluss daran finden sich im AB, S. 22, Ü23-26 Übungen zur Aussprache mit dem Fokus <i>-ich-</i> und <i>-ach-</i>Laut sowie auf S. 23 die Wiederholungsstation der Lektion.</p>			